

## **Keine EU-Fördergelder fürs Café im Bahnhof Idar-Oberstein**

**Kreis Birkenfeld. Das Projekt "Streubobsterlebnis" mit dem von der Ortsgemeinde geplanten Bau einer Kelterei in Mackenrodt und die vom Wasserzweckverband des Kreises beabsichtigte Einrichtung eines Wasserwissenswerks in der ehemaligen Schaltwarte der Steinbachtalsperre bei Kempfeld haben gute Aussichten auf Zuschüsse, die die EU aus ihrem Leader-Programm und das Land bereitstellen. Drastisch gesunken sind hingegen die Chancen, dass auch die Lebenshilfe Obere Nahe für die vorgesehene Eröffnung eines Cafés im Bahnhof Oberstein in den Genuss einer EU-Förderung kommt. Das ist das Ergebnis der jüngsten Mitgliederversammlung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf.**

*Von unserem Redakteur Axel Munsteiner*

Geprägt war das Treffen in Baumholder vor allem von großem Frust bei fast allen Beteiligten, der sich in erster Linie gegen das Land richtete. Kernpunkte der Kritik waren zum einen die hohen bürokratischen Hürden, mit denen die Antragsteller konfrontiert würden, und zum anderen, dass der LAG für ihren dritten Aufruf an Gemeinden, aber auch Vereine oder Privatleute, innovative Projektvorschläge einzureichen, nicht genug Geld zur Verfügung stünde.

575 000 Euro sind in dieser aktuellen Runde im Zuschusstopf, wovon 375 000 Euro auf Vorhaben öffentlicher Träger und 200 000 Euro auf private Projekte entfallen. Der LAG-Vorsitzende und Hermeskeiler VG-Bürgermeister Michael Hülpes machte schon anfangs der Sitzung klar: "Wir haben keine andere Wahl und sind wegen des begrenzten Budgets dazu gezwungen, Projekte hinten runterfallen zu lassen." Denn für alle LAG gilt in der laufenden Förderperiode, dass die Mitgliederversammlungen selbst die eingereichten Vorschläge mit Punkten bewerten und so ein Ranking aufstellen müssen.

Hält die LAG ein Projekt für förderungswürdig und wird danach auch von dessen Träger ein Zuschussantrag gestellt, entscheidet letztendlich eine Landesbehörde, die ADD Trier, über dessen Bewilligung.

Der LAG-Geschäftsstelle in Hermeskeil wurden zwischen Mitte Juli und Ende August bei ihrem dritten Aufruf insgesamt elf Projektideen gemeldet, davon drei von privaten Trägern. Schnell einig war sich die Mitgliederversammlung, dass sie künftig die Erstellung von Sanierungskonzepten für Ortskerne nicht mehr für eine mögliche Förderung in Betracht ziehen wird. Diese Entscheidung geht aktuell bereits zulasten der Gemeinden Züsch und Gusenburg, die entsprechende Vorschläge eingereicht hatten.

Die anderen neun Vorhaben erkannte die LAG-Versammlung als förderungswürdig an und würde deren Verwirklichung auch als sinnvoll erachten. Nur reicht dafür das Budget nicht aus. Bei den öffentlichen Projekten erzielte das Vorhaben in Mackenrodt die meisten Punkte. Die dafür beantragte Fördersumme beläuft sich auf 200 000 Euro bei Gesamtkosten von 420 000 Euro. Auf Rang zwei landete das Wasserwissenswerk, für das noch ein Zuschuss von 175 000 Euro gewährt werden kann. Die Umsetzung dieses rund 500 000 Euro teuren Vorhabens kann aber wahrscheinlich dadurch gesichert werden, dass dafür auch Geld aus anderen

Zuschusstöpfen - zum Beispiel der Aktion "Blau Plus" des Landes - fließen wird. Da damit die 375 000 Euro für öffentliche Projekte weg sind, ist in dieser Runde kein Geld mehr für die eingereichte Idee der Stadt Hermeskeil vorhanden, die auf ihrem Gebiet einen Wohnmobilstellplatz herrichten wollte. Gleiches gilt für das vom Naturpark Saar-Hunsrück geplante Projekt "Lebendige Blumenwiese".

### **Zuschlag für Projekt am Erbeskopf**

Noch schwerer taten sich die LAG-Mitglieder bei ihrer Entscheidung über die Privatprojekte. Bei den drei eingereichten Ideen erzielte das vom Verein Live Soziale Chancen geplante Projekt "Wilde Heimat" die meisten Punkte.

Der Verein will am Erbeskopf, wo er schon den Hochseilgarten betreibt, die ehemalige Waldgaststätte sanieren, um am Nationalparktor wieder eine Gastronomie einzurichten und zudem erstmals auch Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Da dieses Projekt mit Gesamtkosten von 1 Million Euro aber eine beantragte Fördersumme von 200 000 Euro hat und der Topf damit auf einen Schlag leer ist, gehen die beiden anderen Vorhaben leer aus.

Betroffen davon ist zum einen der Privatmann Jürgen Becker, der in Niederbrombach eine Landeisküche einrichten wollte und dafür auf einen 100 000-Euro-Zuschuss gehofft hat. Zum anderen kommt auch die bei der Punktevergabe auf Rang zwei gelandete Lebenshilfe nicht zum Zug. Sie will im Idar-Obersteiner Bahnhof ein Café eröffnen will, dort sechs Menschen mit Behinderung einstellen würde. Sie hatte bei Gesamtkosten von 130 000 Euro auf einen 50 000 Euro Zuschuss gehofft.

Neben der Kritik des Herrsteiner Verbandsgemeinde-Chefs Uwe Weber (siehe Zweittext) sprach auch der frühere Idar-Obersteiner Bürgermeister Peter Simon als LAG-Mitglied in der Sitzung von einer "völlig unbefriedigenden Situation. Man müsste ja eigentlich schon im Vorfeld jeden davor warnen, überhaupt in die Vorbereitungsphase einzutreten und einen Antrag zu stellen". In die Schar der Kritiker reihte sich auch der Birkenfelder VG-Chef Bernhard Alscher ein. Die LAG-Versammlung hatte beim Förderaufruf der zweiten Runde den von der VG geplanten Kauf von zwei Elektrokleinbussen zwar die meisten Punkte vergeben, den Antrag auf einen 73 000-Euro-Zuschuss hat die VG aber inzwischen wieder zurückgezogen, weil das Land nach Darstellung des Bürgermeisters die Zusage einer Bewilligung mit zu hohen Auflagen verbunden hat. Eins betonte der LAG-Vorsitzende Hülpes am Ende der Sitzung allerdings ausdrücklich: "Wir werden uns nicht entmutigen lassen und weiterkämpfen."

Man werde das Gespräch mit dem zuständigen rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Volker Wissing (FDP) suchen, damit der LAG künftig mehr Geld, vor allem für private Projekte, zur Verfügung gestellt wird. Geklärt werden soll zudem, was mit den Fördermitteln aus der zweiten Runde passiert.

Damals hatte aus einem Sonderprogramm des Landes für die Nationalparkregion 1 Million Euro bereitgestanden, es waren aber nur Förderanträge in Höhe von 500 000 Euro gestellt worden, sodass dieser Topf nur halb ausgeschöpft wurde. "Wir hoffen, dass wir dieses Geld übertragen und behalten dürfen, um damit 2017 Projekte fördern zu können", sagte Hülpes. Dazu gebe es aber noch keine verbindliche Zusage des Landes.

Copyright © Rhein-Zeitung 2016. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.